

**Grußwort von Frau Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang zum
11. Landespräventionstag Sachsen-Anhalt am 7. November 2018
in Magdeburg**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

ich heiße Sie zum 11. Landespräventionstag recht herzlich willkommen. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich der Einladung gefolgt sind und freue mich besonders, dass das in diesem Jahr gewählte Thema „Gewalt im öffentlichen Raum“ Ihr Interesse geweckt hat.

Der Landespräventionsrat verfolgt seit seiner Gründung im Jahr 1999 das Ziel, die Kriminalprävention im Land und in den Kommunen zu fördern und die präventive Vernetzung im Land zu unterstützen. Die Kriminalprävention ist das aktive Zusammenwirken vieler gesellschaftlicher Kräfte mit dem Ziel, Straftaten entgegen zu wirken, diesen vorzubeugen und sie zu verhindern. Denn: Prävention geht uns alle an.

Anrede,

Deutschland ist eines der sichersten Länder der Welt. Das spiegeln auch die Ergebnisse einer repräsentativen Forsa-Umfrage im März 2018 zum Thema „Sicherheit in der Stadt“ wider. So äußerten sich 87 Prozent der Befragten, sich in Deutschland sicher zu fühlen. Die Studie zeigt aber auch auf, dass das Bedürfnis nach mehr Sicherheit mit der Größe des Wohnortes steigt. Neben mehr polizeilicher Präsenz und einer stärkeren Videoüberwachung im öffentlichen Raum wurde von den Befragten auch der Wunsch nach besserer Beleuchtung und mehr Sauberkeit formuliert. Das Gefühl, in Sicherheit zu leben, trägt also entscheidend zu einem positiven Lebensgefühl der Bürgerinnen und Bürger bei.

Aber wie sicher leben wir in Sachsen-Anhalt?

Oftmals herrscht bei den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes die Meinung vor, dass die Kriminalität jedes Jahr ansteigt. Unter anderem wird dieser Eindruck auch durch die inzwischen permanente mediale Berichterstattung über Straftaten in der Presse aber auch in vielen sozialen Netzwerken verstärkt.

Denn trotz der methodischen Schwierigkeiten, das Sicherheitsempfinden von Menschen zu messen, bleibt festzustellen, dass mehr Menschen sich davor fürchten, Opfer einer Straftat zu werden, als es tatsächlich Opfer gibt.

Dies wird bei einem Blick in die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) deutlich.

Im Jahr 2017 ist in der PKS des Landes Sachsen-Anhalt ein deutlicher Rückgang der Straftaten um 5,0 Prozent zum Vorjahr zu verzeichnen. Mit insgesamt 186.550 Straftaten sind im Zehn-Jahres-Vergleich im vergangenen Jahr die niedrigsten Fallzahlen registriert worden. Die Entwicklung der sinkenden Fallzahlen setzt sich auch in diesem Jahr fort. So konnte bis Ende Juni 2018 ein signifikanter Rückgang der Fallzahlen (-6.368 Fälle) bei fast allen Straftatenhauptgruppen bzw. eine Stagnation auf dem Vorjahresniveau festgestellt werden.

Diebstahlsdelikte nehmen mit knapp 40 Prozent den höchsten Anteil an der Gesamtkriminalität ein.

Und doch ist es vor allem die Gewaltkriminalität, die das Sicherheitsgefühl der Menschen in unserem Land besonders beeinträchtigt.

Im Jahr 2017 sind insgesamt 53.412 Straftaten im öffentlichen Raum, also auf Straßen, Wegen, Plätzen, in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Discotheken und Gaststätten erfasst worden. Das sind 3.795 Straftaten weniger im Vergleich zum Vorjahr 2016. Dabei handelte es sich überwiegend um Körperverletzungs- und Raubdelikte. Der Anteil der Gewaltkriminalität im öffentlichen Raum an der Gesamtkriminalität in Sachsen-Anhalt beträgt 5,4 %.

Anrede,

Gewaltstraftaten im öffentlichen Raum haben besonders negative Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und führen zu zunehmenden Unsicherheiten.

Deshalb ist im Ernstfall auch die Hilfsbereitschaft und Zivilcourage jedes Einzelnen erforderlich. Diese Aufforderung zum Hinsehen und Einmischen in gefährliche Situationen lässt sich leicht stellen, doch Zivilcourage ist nicht selbstverständlich. Von Natur aus möchten die meisten von uns möglichst Konflikt- und Gefahrensituationen instinktiv aus dem Wege gehen und sehen eher andere in der Pflicht. Gerade wenn mehrere Menschen vor Ort sind und helfen könnten, fühlt sich schnell niemand mehr selbst verantwortlich.

Die Ausreden, die das Nichtstun rechtfertigen, reichen von: „Das geht mich nichts an!“, „Sollen sich doch andere darum kümmern!“ bis zu „Ich kann sowieso nichts tun!“. Dadurch entwickelt sich leider eine gefährliche Spirale der Passivität. Aber selbst hilfsbereite Menschen greifen oftmals nicht ein, weil sie verunsichert sind und nicht wissen, wie sie einschreiten sollen.

Niemand muss sich selbst in Gefahr bringen, aber jeder kann den Notruf der Polizei wählen, gegebenenfalls weitere Passanten um Mithilfe bitten und sich als Zeuge zur Verfügung stellen.

Anrede,

Gewalt im öffentlichen Raum hat viele Facetten und bietet verschiedene Möglichkeiten der Prävention.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der heutige Landespräventionstag dieser Thematik auch aus den Blickwinkeln verschiedener Professionen. Deshalb gilt mein besonderer Dank auch allen Referenten der heutigen Veranstaltung, die dies ermöglichen.

Darüber hinaus verleiht der Landespräventionsrat im Rahmen dieser Veranstaltung erstmals den "Landespräventionspreis Sachsen-Anhalt" an herausragende kriminalpräventive Projekte, die sich gegen Gewalt im öffentlichen Raum richten. Fast ein Dutzend Bewerbungen von kriminalpräventiven Projekten sind in der Geschäftsstelle des Landespräventionsrates eingegangen. Die von einer Jury ausgewählten Preisträger werden heute für Ihre engagierte Arbeit zur Gewaltprävention ausgezeichnet.

Insofern wünsche ich Ihnen einen interessanten Tagungstag, viele Anregungen für Ihre eigene Arbeit und angenehme Gespräche.